

Caritas

Bildungszentrum und
Demenz Servicezentrum



Dem Vergessen einen Platz geben

Bildungsangebote zum Thema Demenz

-
- 14 Vorträge und Seminare zur Auswahl
 - ExpertInnen kommen direkt in Ihre Gemeinde
 - Für Angehörige, Ehrenamtliche und Fachpersonal

Unser Angebot

In der vorliegenden Broschüre finden Sie 14 fertig ausgearbeitete Bildungsveranstaltungen zum Thema Demenz.

Die Vorträge und Seminare bieten wir interessierten Gruppen ab 8 Personen an, die ReferentInnen kommen direkt in die Gemeinden.

Für die Organisation des Seminarraumes und die Bewerbung der Veranstaltung ist die abrufende Organisation zuständig. Wir vom Caritas Bildungszentrum beraten bei der Auswahl des Themas, koordinieren den Termin mit dem Referenten / der Referentin und begleiten das Seminar organisatorisch (z.B. Vorbereitung der Seminarunterlagen, Ausstellen der Teilnahmebestätigungen).

Zielgruppe

Die Vorträge und Seminare wurden für zwei Zielgruppen konzipiert:

- a) Angehörige demenzkranker Menschen und ehrenamtlich Tätige
- b) Fachpersonal in der Altenarbeit

Die Angebote unterscheiden sich vom Inhalt und vom Umfang her (für Angehörige vor allem Abendveranstaltungen und Seminarnachmittage, für Fachpersonal Seminarnachmittage und Tagesveranstaltungen). Bildungsveranstaltungen für Angehörige und ehrenamtlich Tätige sind in der Broschüre gelb markiert, Seminare für Fachpersonal rot.

Kosten

Die Kosten der Bildungsveranstaltungen hängen von der Dauer ab. Eine detaillierte Aufstellung finden Sie auf Seite 23.

Wo können die Vorträge und Seminare gebucht werden?

Die Vorträge und Seminare können im Bildungszentrum der Caritas Innsbruck gebucht werden. Wir sind persönlich von Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr unter der Telefonnummer 0512 / 58 28 56 – 44 erreichbar (Ingrid Ebnicher, Mag. Elisabeth Zöhner).

Unsere e-mail-Adresse: bildungszentrum.fortbildung@lsr-t.gv.at

Vorwort

Demenz, die große Unbekannte



Demenz ist noch immer ein Tabuthema. Demenzkranke leben in einer eigenen Welt, die anders ist, als die Welt um sie herum. Wer demenziell Erkrankten begegnet und sie betreut, muss lernen, die Welt dieser Menschen zu verstehen.

Die Kenntnis über Krankheitsbilder und ihre Verläufe, sowie Diagnose- und Therapiemöglichkeiten ist nach wie vor bei pflegenden Angehörigen, ehrenamtlich und professionell Tätigen nicht ausreichend. Ebenso werden Kenntnisse über angemessene Formen der Kommunikation, der Ernährung, Bewegung, Wohnumfeldgestaltung und soziale Integration benötigt.

Wissen ist wichtig, um den Verlauf der Krankheit positiv zu beeinflussen und die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und deren Angehörige zu erhalten.

Es freut mich, dass das Demenz Servicezentrum der Caritas Tirol in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum der Caritas eine neue Reihe an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ins Leben gerufen hat, um dieser Wissensnot begegnen zu können. Ich wünsche diesem Angebot viele Interessentinnen und Interessenten. Und diesen wertvolle Anregungen und Hilfen.

Georg Schärmer
Caritasdirektor

Inhaltsübersicht

Seite		Angehörige	Fachpersonal
5	Demenz – die große Unbekannte Hilfe für Betroffene und ihre Familien	✓	
6	Pflege demenzkranker Menschen Tipps und Informationen für Angehörige	✓	
7	Was bringen Medikamente bei Demenz?	✓	
8	Und wo bleib ich? Erfahrungsaustausch von Angehörigen demenzkranker Menschen	✓	
9	Der langsame Abschied Traurig sein dürfen, wenn Menschen mit Demenz sich aufgrund ihrer Erkrankung verändern	✓	
10	Ausbrennen in der Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen – eine allgegenwärtige Gefahr	✓	
11	„Ich will nach Hause“ Weglauftendenzen, aggressives Verhalten und andere herausfordernde Besonderheiten bei Demenz	✓	✓
13	Demenz & Recht Eine Hilfe durch den Paragraphendschungel	✓	✓
15	Validation – eine Brücke in die Welt desorientierter Menschen Einführungseminare	✓	✓
16	Demenzielle Erkrankungen erkennen und verstehen Ein Seminarnachmittag für Fachpersonal		✓
17	Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen Wie aufbauen, gestalten und leiten?		✓
18	Raum- und Umweltgestaltung für Menschen mit Demenz Erfahrungswerte aus der Praxis		✓
19	Pflegeplanung bei Menschen mit Demenz „Relokalisationssyndrom“ und „Selbstschutz unwirksam“		✓
20	Primary Nursing - das ideale Pflegeorganisationsmodell für die Begleitung demenziell erkrankter Menschen?		✓

Demenz - die große Unbekannte ■

Hilfe für Betroffene und ihre Familien

Wir alle sind vergesslich, suchen nach Namen von Menschen, die wir eigentlich kennen, sind manchmal desorientiert. Oft können wir, trotz der genannten Unzulänglichkeiten, den Alltag noch gut bewältigen.

Und wir kennen dadurch auch die Sorge, dass wir oder uns nahestehende Personen vielleicht an Alzheimer oder einer anderen Form der Demenz erkranken könnten.

In diesem Vortrag werden Hilfsangebote für Menschen vorgestellt, die tatsächlich an einer Demenz erkrankt sind und es wird dabei auch auf Unterstützungsmöglichkeiten für ihre Angehörigen eingegangen.

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen, Ehrenamtliche
Referentin	Mag. Petra Jenewein
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen lernen die Krankheit Demenz kennen. Sie bekommen Informationen über Hilfsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Was bedeutet Demenz? Begriffsklärung und Symptome der Erkrankung▪ Behandlungsmöglichkeiten bei Demenz – was ist theoretisch und was ist praktisch möglich?▪ Was kann für die Betroffenen konkret getan werden und wie wichtig ist dabei ihre Lebensgeschichte?▪ Betreuungskonzepte im Familienverbund erarbeiten, Kraftquellen für die Betroffenen und ihre Familien suchen
Umfang	Abendveranstaltung, Dauer 2 Stunden
TeilnehmerInnen	keine Begrenzung bei der Anzahl der TeilnehmerInnen

Pflege demenzkranker Menschen ■

Tipps und Informationen für Angehörige

Die Betreuung und Pflege eines Familienmitgliedes mit Demenz ist täglich eine neue Herausforderung. Das Verhalten des demenzkranken Menschen ist oft nicht so einfach zu verstehen und mit fortlaufender Erkrankung wird in den Bereichen Kommunikation, Nahrungsaufnahme, Körperpflege, Bewegung, Ausscheidung, Nachtruhe usw. immer mehr Unterstützung und Pflege notwendig. Dies erfordert von den Angehörigen ein immer breiteres Wissen über Betreuung und Pflege. Der Angehörigenabend bietet die Gelegenheit, durch eine diplomierte Pflegeperson Hilfestellung und Tipps im Betreuungs- und Pfllealltag zu bekommen und sich auszutauschen.

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen, Ehrenamtliche
Referentin	Mag. DGKS Christine Hosp
Zielsetzung	Den TeilnehmerInnen werden Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, in der Betreuung von Menschen mit demenzieller Erkrankung angeboten
Inhalt	Unterstützungsangebote im Bereich <ul style="list-style-type: none">▪ Kommunikation▪ Essen und Trinken▪ Körperpflege▪ Mobilität▪ Ausscheidung▪ Nachtruhe
Umfang	Abendveranstaltung, Dauer 2 Stunden
TeilnehmerInnen	keine Begrenzung bei der Anzahl der TeilnehmerInnen

Was bringen Medikamente bei Demenz? ■

Die Wunderpille gegen Demenz gibt es nicht. Trotzdem kommen bei den meisten Therapiekonzepten Medikamente zum Einsatz.

Was bringen diese Medikamente? Welche werden üblicherweise verschrieben? Welche kommen bei Verhaltensproblemen wie Tag- und Nachtunruhe, Herumwandern, aggressivem Verhalten und Depression zum Einsatz? Gibt es vorbeugende Medikamente gegen Demenz?

Um diese Fragen einordnen zu können, gibt der Vortragende einleitend einen Überblick über die Ursachen von Demenz, geht auf die Symptome der Erkrankung ein und bespricht mögliche Therapiestrategien (biologische, psychologische, soziale).

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen, Ehrenamtliche
Referent	Dr. Christoph Sandholzer
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen erhalten einen Überblick über die Demenzerkrankung und die Vor- und Nachteile des Einsatzes von Medikamenten im Therapiegesamtkonzept
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Ursachen von Demenz, Symptome der Demenz▪ Therapiestrategien bei Demenz▪ Therapie der Alzheimer Demenz mit Antidementiva▪ Medikamente bei Verhaltensproblemen wie Tag- und Nachtunruhe, Herumwandern, aggressivem Verhalten und Depression▪ Diskussion der Vor- und Nachteile von Medikamenten im Therapiegesamtkonzept von Demenz
Umfang	Abendveranstaltung, Dauer 2 Stunden
TeilnehmerInnen	keine Begrenzung bei der Anzahl der TeilnehmerInnen

Und wo bleib ich? ■

Erfahrungsaustausch von Angehörigen demenzkranker Menschen

Pflegende Angehörige sind eine wichtige Säule in der Betreuung demenzkranker Menschen. Sie sind die tatsächlichen ExpertInnen in der Betreuung ihrer betroffenen Familienmitglieder. Oft fehlen ihnen jedoch entsprechende Entlastungsmöglichkeiten und die Zeit, um über ihre eigenen Bedürfnisse nachdenken zu können. Dieser Abend bietet Angehörigen die Möglichkeit, in einer Runde ähnlich Betroffener einmal ohne Scheu über die Erkrankung und die damit zusammenhängenden Probleme zu reden. Gleichzeitig können sie sich über Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten informieren.

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen, Ehrenamtliche
Referentinnen	Dr. Monika Kiener oder Mag. Susanne Glatzl
Zielsetzung	Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten und Informationen zu Demenz
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Information über die Erkrankung▪ Erfahrungsaustausch▪ Hilfe zur Selbsthilfe▪ Unterstützungsmöglichkeiten▪ Information über Angehörigen- und Selbsthilfegruppen
Umfang	Abendveranstaltung, 2 Stunden
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 12 TeilnehmerInnen

Der langsame Abschied ■

Traurig sein dürfen, wenn Menschen mit Demenz sich aufgrund ihrer Erkrankung verändern

Veränderungen bei Menschen mit Demenz sind häufig für die Lebenspartner und den gesamten Familien- und Freundeskreis sehr belastend und schwer zu ertragen. Diese geistigen und persönlichen Veränderungen gut zu begleiten und auch die verbleibenden Fähigkeiten und persönlichen Eigenheiten zu respektieren, verlangt uns viel Liebe und Kraft ab.

Wir müssen meist über mehrere Jahre hinweg einen ständigen körperlichen und geistigen Abbau wahrnehmen. Dies erfordert auch von uns und nicht zuletzt von den betroffenen demenzkranken Menschen ein ständiges sich Anpassen an neue Gegebenheiten.

Demenz bedeutet ein langsames Abschiednehmen von Gewohntem. Immer wieder, bis zum Tod.

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen, Ehrenamtliche
Referentin	Mag. Petra Jenewein
Zielsetzung	Angehörige und Betreuende von Menschen mit Demenz erkennen die Herausforderungen der ständigen Veränderungen durch die Erkrankung. Sie lernen diese Veränderungen auch als Chance für ihre eigene Entwicklung zu betrachten. Und sie gestehen sich den Schmerz darüber ein, dass Gewohntes verblasst und Ungewohntes bewältigt werden will.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ „Das ist doch nicht mehr die Frau / der Mann, den ich geheiratet habe“▪ „Ich kann nicht mehr“ - wenn die Betreuung zur Belastungsprobe wird▪ Wie kann ich helfen und wer hilft mir?▪ Sterben - wie können wir Menschen mit Demenz bei ihrem letzten großen Abschied gut begleiten?▪ Kraftquellen suchen und finden
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

Ausbrennen in der Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen ■

Eine allgegenwärtige Gefahr

Die Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen bedeutet ständig gefordert und auch vielen Frustrationen ausgesetzt zu sein. Durch die Erkrankung werden oft auch soziale Rollen vertauscht z.B. die kompetente Mutter ist nun plötzlich auf Hilfe angewiesen; der Partner, der nie kochen wollte, muss nun diese Aufgabe übernehmen, die betroffene Partnerin will aber ihre Zuständigkeiten in der Küche nicht „aufgeben“. Hier braucht es Strategien, um mit diesen Verhaltensweisen besser umgehen zu können und mit den eigenen Ressourcen besser haushalten zu lernen.

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen
Referentin	Mag. Susanne Glatzl
Zielsetzung	Angehörigen und Betreuenden soll Wissen über Burn-out und Entspannungsmethoden vermittelt werden
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Informationen zu Burn-out / Ausgebrannt sein▪ Diskussion und Erfahrungsaustausch in der Gruppe über Herausforderungen in der Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen▪ Welche Arten von Entspannungsübungen sind sinnvoll?▪ Diskussion und Erfahrungsaustausch in der Gruppe über erprobte „Kraftquellen“▪ Übungen zur Muskelentspannung nach Jacobson und Phantasiereisen
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

„Ich will nach Hause“ ■ ■

Weglauffendenzen, aggressives Verhalten und andere herausfordernde Besonderheiten bei Demenz

Die Betreuung von Menschen mit Demenz ist sowohl für Angehörige als auch für gut ausgebildetes Fachpersonal eine große Herausforderung.

Menschen mit einer demenziellen Erkrankung verhalten sich manchmal aggressiv, sie beschuldigen uns, etwas weggenommen zu haben. Zeitweise sehen sie Dinge, die wir nicht sehen und wollen nach Hause, obwohl sie zu Hause sind. Diese Phänomene bringen Betreuende oft an ihre Grenzen der Belastbarkeit.

Anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen werden Wege der Begegnung aufgezeigt. Dadurch soll die Überforderung und Hilflosigkeit der Betreuenden vermindert und der Ausgrenzung der erkrankten Personen entgegengewirkt werden.

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen, Ehrenamtliche
Referentinnen	Mag. Petra Jenewein und / oder DGKS Barbara Kleissl
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen lernen, sogenannte Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit Demenz aus der Sicht der Betroffenen zu verstehen. Ein neues Begleiten wird trainiert und somit die Erfahrung gestärkt, dass das Verhalten der BetreuerInnen in einem direkten Zusammenhang mit der Befindlichkeit von Menschen mit Demenz steht.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Was ist Demenz?▪ Weglauffendenzen „Ich will nach Hause“ - Möglichkeiten im Umgang mit Hilfe von Anleitungen aus der Validation und anderer hilfreicher Unterstützungen▪ „Du hast mir meine Geldtasche gestohlen“ - Wahnhaftes Erleben im Rahmen einer Demenz▪ „Ich kenn mich nicht mehr aus“ - Desorientierung, Unsicherheit und Angst▪ „Lass mich endlich in Ruhe“ - Aggression und Depression
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

Zielgruppe Fachpersonal in der Altenarbeit	
Referentinnen	Mag. Petra Jenewein und / oder DGKS Barbara Kleissl
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen lernen, sogenannte Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit Demenz aus der Sicht der Betroffenen zu verstehen. Ein neues Begleiten wird trainiert und somit die Erfahrung gestärkt, dass das Verhalten der BetreuerInnen in einem direkten Zusammenhang mit der Befindlichkeit von Menschen mit Demenz steht.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Brauchen wir Anleitungen und Ausbildungen für den Umgang mit demenzkranken Menschen oder reicht unsere Intuition? ▪ Was ist Demenz? ▪ Weglauftendenzen „Schwester, ich muss heim“ - Rechte und Pflichten der Betreuer, Möglichkeiten im Umgang mit Hilfe von Anleitungen aus der Validation und anderer hilfreicher Unterstützungen ▪ „Schwester, meine Geldtasche wurde gestohlen“ - wahnhaftes Erleben im Rahmen einer Demenz ▪ „Lassen Sie mich endlich in Ruhe“ - Aggression und Depression ▪ „Schwester, ich kenn mich nicht mehr aus“ - Desorientierung, Unsicherheit und Angst
Umfang	Seminartag, 9.00 bis 17.00 Uhr, 8 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen



Demenz & Recht ■ ■

Eine Hilfe durch den Paragraphendschungel

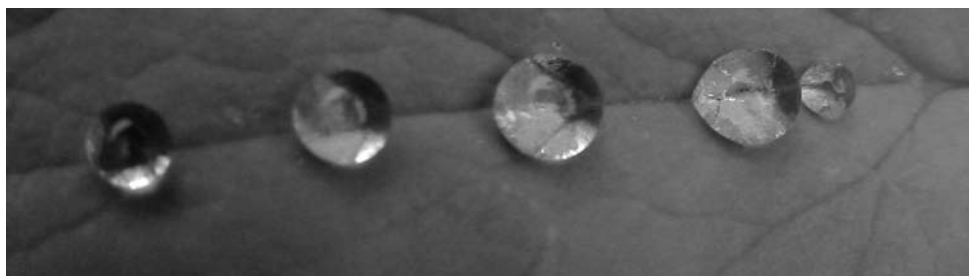
Demenz schränkt die Denk-, Handlungs-, und Entscheidungsfähigkeit der Patienten zusehends ein. Daraus ergeben sich zwangsläufig wichtige Fragestellungen für demente PatientInnen, aber auch für Angehörige.

Welche Möglichkeiten der gesetzlichen Vertretung gibt es? Wer gibt die Zustimmung zu medizinischen Eingriffen? Unter welchen Bestimmungen dürfen PatientInnen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden? Was ist eine Patientenverfügung? Welche Rechte und Pflichten haben HeimbewohnerInnen und Angehörige?

Eine konstruktive Diskussion bzw. die Beantwortung auftretender Fragen lassen die Fortbildung „Demenz und Recht“ ausklingen.

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen, Ehrenamtliche
Referent	Mag. Stefan Heißl
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen erhalten einen Überblick über die aktuellen und in Zukunft möglicherweise auftretenden Rechtsprobleme, die durch eine demenzielle Erkrankung auftreten können, sowie konkrete Lösungsmöglichkeiten
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Sachwalterschaft / Vorsorgevollmacht▪ Rechte der Angehörigen▪ Patientenverfügung▪ Fixierung (Heimaufenthaltsgesetz)
Umfang	Abendveranstaltung, Dauer 2 Stunden
TeilnehmerInnen	Mind. 8 und maximal 15 TeilnehmerInnen

Zielgruppe	Fachpersonal in der Altenarbeit
Referent	Mag. Stefan Heißl
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen erhalten anhand von konkreten Fällen aus der Praxis einen guten Einblick in die Rechtsprobleme des dementen Patienten und seines Umfeldes und sind in der Lage selbstständig Lösungswege aufzuzeigen
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sachwalterschaft / Vorsorgevollmacht ▪ Vertretung durch einen nächsten Angehörigen ▪ Rechte der Angehörigen ▪ Patientenverfügung ▪ Fixierung (Heimaufenthaltsgesetz) ▪ Bewohnervertreter
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	Mind. 8 und maximal 15 TeilnehmerInnen



Validation – eine Brücke in die Welt desorientierter Menschen ■ ■

Einführungsseminare

Eine Demenzerkrankung wirkt sich nicht nur auf den Betroffenen, sondern auch auf das soziale Umfeld aus. Irrationale Verhaltensweisen wirken unverständlich und führen oft zu Spannungen auf der Beziehungsebene. Sowohl Betroffene als auch BetreuerInnen fühlen sich gestresst und unverstanden.

Validation, eine Kommunikationsmethode für Menschen mit Demenz, kann neue Wege im Miteinander aufzeigen.

Die Validationstheorien ermöglichen, das Verhalten des Menschen mit einer demenziellen Erkrankung besser zu verstehen. Die Kommunikationsmethode baut eine Brücke in die Welt des desorientierten Menschen.

Zielgruppe	Angehörige demenzkranker Menschen, Ehrenamtliche
Referentinnen	Mag. Notburga Gruber oder Mag. DGKS Christine Hosp
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen sollen einen Einblick in die Validation und hilfreiche Tipps für die Praxis erhalten
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Phasen der Desorientierung▪ Verbale und nonverbale Kommunikationstechniken▪ Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten mit Hilfe von praktischen Beispielen
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

Zielgruppe	Fachpersonal in der Altenarbeit
Referentinnen	Mag. Notburga Gruber oder Mag. DGKS Christine Hosp
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen sollen das Verhalten von Menschen mit demenzieller Erkrankung besser verstehen können und einen Einblick in die Kommunikationstechniken der Validation erhalten
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Naomi Feil – Begründerin der Validationsmethode▪ Theorien und Prinzipien der Validation▪ Phasen der Desorientierung▪ Verbale und nonverbale Kommunikationstechniken▪ Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten mit Hilfe von praktischen Beispielen und Übungen
Umfang	2-Tagesseminar, jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr, 16 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

Demenzielle Erkrankungen erkennen und verstehen ■

Ein Seminarnachmittag für Fachpersonal

Medizinisch versteht man unter Demenz eine fortschreitende Erkrankung des Gehirns (lateinisch „ohne Geist sein“). Die damit einhergehenden Veränderungen des Erkrankten machen den Alltag für Betroffene und Pflegende sehr schwierig.

Damit Betreuungs- und Pflegepersonen kompetent agieren können, wird Wissen über die verschiedenen Formen von Demenz und den damit einhergehenden Problemen benötigt. Dieser Nachmittag soll den TeilnehmerInnen Basiswissen über die Erkrankung vermitteln und so dazu beitragen, Unsicherheiten im Umgang mit Menschen mit einer demenziellen Erkrankung abzubauen.

Zielgruppe	Fachpersonal in der Altenarbeit
Referentin	Mag. Susanne Glatzl
Zielsetzung	Vermittlung von Basiswissen über die Erkrankung Demenz
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Ursachen und Formen der Demenz, Unterschiede in den Symptomen und Verläufen▪ Diagnostik: Wie schaut eine Diagnostik aus, welche Symptome sind Hinweise auf eine demenzielle Erkrankung?▪ Unterschiede zwischen Demenz und Depression▪ Therapeutische Möglichkeiten (bio-psycho-sozial)▪ Wann kommen Antidementiva zum Einsatz?▪ Welche Möglichkeiten gibt es, den Abbau der kognitiven Fähigkeiten zu verlangsamen?
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen ■

Wie aufbauen, gestalten und leiten?

Sowohl im ambulanten Bereich als auch in Heimen wird immer mehr erkannt, wie wichtig es ist, demenziell erkrankten Menschen sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten. Dies fördert nicht nur das Wohlbefinden der betroffenen Menschen, sondern erleichtert letztendlich auch den Umgang mit ihnen. Zudem bieten Betreuungsgruppen im ambulanten Bereich eine Entlastungsmöglichkeit für betreuende Angehörige.

In diesem Seminar lernen die TeilnehmerInnen das Konzept „Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen“ kennen. Wie baut man eine Betreuungsgruppe auf? Welche Themen eignen sich? Was bedeutet ganzheitliches Gedächtnistraining, ressourcenorientiertes Arbeiten und Biographiearbeit? Zudem besteht die Möglichkeit, konkrete Übungen zu erlernen, die speziell für demenzerkrankte Menschen geeignet sind.

Zielgruppe	Fachpersonal in der Altenarbeit
Referentin	Dr. Monika Kiener
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen sollen nach dem Seminar imstande sein, eine Betreuungsgruppe aufzubauen und sie zu leiten
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Gedächtnis, Alter und Demenz▪ Regeln der Kommunikation▪ Pädagogische und psychologische Aspekte von Gruppen▪ Planung einer Betreuungsgruppe▪ 3 Eckpfeiler: Musik, Bewegung, Biographie-Arbeit▪ Kennenlernen spezieller Themen und Übungen
Umfang	Tagesseminar, 9.00 bis 17.00 Uhr, 8 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

Raum- und Umweltgestaltung für Menschen mit Demenz ■

Erfahrungswerte aus der Praxis

Die Umwelt an die Bedürfnisse demenzkranker Menschen anzupassen, ist einer der Schlüssel zum entspannteren Umgang zwischen Pflege- und Betreuungspersonen und HeimbewohnerInnen. Dabei bringen bereits kleine Veränderungen spürbare Erleichterungen.

Anhand von Bildmaterial und Berichten aus der Praxis wird die Referentin den TeilnehmerInnen die Welt von demenzkranken Menschen näher bringen und Tipps für eine bedürfnisgerechte Raum- und Umweltgestaltung vorstellen.

Zielgruppe	Fachpersonal in der Altenarbeit
Referentin	Mag. Notburga Gruber
Zielsetzung	Eine Raum- und Umweltgestaltung aufzeigen, welche die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz berücksichtigt
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Aktuelle Diskussionspunkte zur Frage „Demenzkranke integrieren oder in einer eigenen Station separat betreuen?“▪ Wie soll eine Demenzstation baulich gestaltet werden?▪ Der Garten als Lebensraum für Menschen mit Demenz▪ Welche Unterstützung brauchen Demenzkranke, um Angebote im Altenheim bzw. der Tagesbetreuung annehmen zu können?▪ Tipps zur Tagesgestaltung bei Menschen mit Demenz
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

Pflegeplanung bei Menschen mit Demenz ■

„Relokalisationssyndrom“ und „Selbstschutz unwirksam“

Das Krankheitsbild Demenz stellt eine komplexe Herausforderung für Pflegepersonen dar. Die qualitätsvolle Pflege und Betreuung bedarf einer effizienten Pflegeplanung.

Der Seminarnachmittag soll, abseits der somatischen Pflegediagnostik, den Blick auf psychosoziale Pflegediagnosen schärfen. Die Wichtigkeit psychosozialer Ziele und Maßnahmen wird herausgearbeitet und im Blickwinkel der Praktikabilität für das interdisziplinäre Team bewertet.

Zielgruppe	Fachpersonal in der Altenarbeit
Referentin	DPGKS Manuela Krainz
Zielsetzung	Reflektierte Auseinandersetzung mit dem Pflegeplanungsprozess bei demenziell erkrankten Menschen
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Pflegedokumentation: Pflicht versus Qualitätssicherung und Verbesserung der Pflegequalität▪ Plan – Do – Act – Check bei demenziell erkrankten Menschen: Pflegeanamnese, Pflegediagnose, Pflegeplanung, Durchführung der Maßnahmen, Evaluation▪ Pflegediagnosen mit dem gerontopsychiatrischen Blick
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

„Primary Nursing“ - das ideale Pflegeorganisationsmodell für die Begleitung demenziell erkrankter Menschen?! ■

Primary Nursing ist ein Pflegeorganisationssystem und gleichzeitig eine Pflegephilosophie. Es wurde 2006 von der ÖBIG empfohlen und besteht aus folgenden vier wesentlichen Kernelementen: Verantwortung, Kontinuität, direkte Kommunikation, Pflegeplanender ist zugleich Pflegedurchführender.

Für die Pflegekraft bedeutet Primary Nursing einen Zuwachs an Verantwortung und damit ein Arbeiten auf dem Höchsthiveau der Leistungsfähigkeit. Berufsidentität, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Pflegenden werden gestärkt.

Diese Bausteine können einerseits Grundlage für eine tragfähige professionelle Beziehung zwischen Pflegepersonen und Menschen mit Demenz sein und andererseits die Effizienz im organisatorischen Rahmen heben.

Zielgruppe	Fachpersonal in der Altenarbeit
Referentin	DGKS Barbara Kleissl
Zielsetzung	Die TeilnehmerInnen diskutieren und reflektieren das Pflegemodell „Primary Nursing“. Sie lernen Vorteile und auch Schwierigkeiten bezüglich der Einführung dieses Organisationssystems in die ambulante und stationäre Betreuung kennen.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">▪ Pflegeorganisationssystem versus Pflegephilosophie▪ Theorie▪ Die vier Pflegeorganisationssysteme im ambulanten Setting▪ Gruppen- bzw. Bereichspflege, Funktionspflege, Primary Nursing im Vergleich▪ Die vier Kernelemente von Primary Nursing▪ Die Rollen von Primary und Associate Nurse▪ Primary Nursing und Case Management▪ Auswirkungen nach Einführung
Umfang	Seminarnachmittag, 14.00 bis 18.00 Uhr, 5 Unterrichtseinheiten
TeilnehmerInnen	mind. 8 und max. 16 TeilnehmerInnen

ReferentInnen



Mag. Notburga Gruber

Altenfachbetreuerin und Pädagogin, zertifizierte Validationslehrerin Level 3, Leiterin von Validationsgruppen, Lehrerin am Caritas Bildungszentrum für Sozialbetreuungsberufe



Mag. Susanne Glatzl

Klinische Neuropsychologin und Gesundheitspsychologin
Demenz-Diagnostik, Beratung von betreuenden Angehörigen, Lehrerin am Caritas Bildungszentrum für Sozialbetreuungsberufe



Mag. Stefan Heißl

Jurist, Lehrer am Caritas Bildungszentrum für Sozialbetreuungsberufe, Lehrtätigkeit an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen



DGKS Mag. Christine Hosp

Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege, Pädagogin, zertifizierte Validationslehrerin Level 3, Lehrerin am Caritas Bildungszentrum für Sozialbetreuungsberufe



Mag. Petra Jenewein

Psychogerontologin und Klinische- und Gesundheitspsychologin in freier Praxis; Case Management bei Demenz, Begleitung von pflegenden Angehörigen, Lehrtätigkeit im AZW und anderen Bildungseinrichtungen, langjährige Mitarbeit im Wohn- und Pflegeheim



Dr. Monika Kiener

Klinische und Gesundheitspsychologin, Validationsausbildung
Arbeitsstelle: VAGET – Tagestherapiezentrum Innsbruck, zuständig für
die Gruppenbetreuung demenzkranker Menschen



DGKS Barbara Kleissl

diplomierte allgemeine und psychiatrische Gesundheits- und Kranken-
schwester, Validation-Level 1, Praxisanwenderin für das psychobior-
grafisches Pflegemodell nach Böhm, Pflegedienstleiterin des Demenz
Servicezentrum der Caritas der Diözese Innsbruck



DPGKS Manuela Krainz

diplomierte psychiatrische Gesundheits- und Krankenschwester, seit
2001 Mitarbeiterin des Vereins VAGET, seit 2007 Bereichsleitung in
Telfs



Dr. Christoph Sandholzer

Psychotherapeut, Arzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für medizinische
Biologie (Humangenetik), eigene Praxis, Lehrer am Caritas Bildungs-
zentrum für Sozialbetreuungsberufe

Organisatorisches

Kosten

Die Kosten einer Bildungsveranstaltung sind abhängig von der Dauer.

Abendveranstaltung

- Dauer 2 Stunden, z.B. von 19.30 bis 21.30 Uhr
- Vortrag mit anschließender Diskussion, keine Pause
- 195.- Euro plus Kilometergeld (Innsbruck - Veranstaltungsort und retour, derzeit 0,42 Euro pro km)

Seminarnachmittag

- Dauer 4 Stunden, z.B. von 14.00 bis 18.00 Uhr, eine Pause (15 Minuten), entspricht 5 Unterrichtseinheiten a 45 Minuten
- 375.- Euro plus Kilometergeld (Innsbruck - Veranstaltungsort und retour, derzeit 0,42 Euro pro km)

Seminartag

- Dauer 8 Stunden, z.B. von 9.00 bis 17.00 Uhr, 1 Stunde Mittagspause und je 15 Minuten Pause am Vormittag und am Nachmittag, entspricht 8 Unterrichtseinheiten a 45 Minuten
- 720.- Euro plus Kilometergeld (Innsbruck - Veranstaltungsort und retour, derzeit 0,42 Euro pro km)

Das Bildungszentrum für Sozialbetreuungsberufe ist gemäß §5(1) Zi 11 a des UStG 1994 mehrwertsteuerbefreit.

Seminarraum

Für die Organisation des Veranstaltungsortes ist die abrufende Organisation zuständig. Es sollte mindestens ein Seminarraum oder ein größeres Extrazimmer, in dem man ungestört arbeiten kann, vorhanden sein. Notwendige Hilfsmittel wie Pinwände oder ein Flip-chart werden idealerweise vor Ort zur Verfügung gestellt. Ist dies nicht möglich, unterstützen wir von Seiten des Caritas Bildungszentrums bei der Organisation der Medien.

Wo können die Vorträge und Seminare gebucht werden?

Bildungszentrum der Caritas Innsbruck

einblicke Fort- und Weiterbildung

Maximilianstraße 41

6020 Innsbruck

0512 / 58 28 56 - 44

bildungszentrum.fortbildung@lsr-t.gv.at



*Ich träume von einem Land,
in dem Menschen mit Alzheimer
einfach durch die Straßen irren können
auf der Suche nach ihrem Haus.
Und dass da immer jemand ist, der sagt:
„Kommen Sie, ich bringe Sie nach Hause.“*

Stella Braam aus „Ich habe Alzheimer“

Demenz Servicezentrum **beraten - betreuen - begleiten - bilden**

Demenzberatung

- Information, Beratung und Vermittlung von bedürfnisgerechter professioneller Hilfe
- Entlastung von pflegenden und betreuenden Angehörigen und Bezugspersonen

E-mail: demenzberatung.tirol@dibk.at
www.caritas-tirol.at

Telefonische Beratungszeiten:
Dienstag 16.30 – 18.30 Uhr,
Donnerstag 7.30 bis 9.30 Uhr

Telefonnummer: 0512 7270 - 882

Caritas
Diözese Innsbruck